

Süddeutsche. Zeitung  
Abt. Leserbriefe, München-Teil  
Hultschiner Str. 8

81677 München

Völlig verfahren ó zur Münchner Verkehrspolitik

Leserbrief zum Artikel von Kassian Stroh, SZ v. 9.1.2016, S. R1

wie wohltuend, dass die SZ endlich einmal die Münchner Verkehrspolitik kritisch beleuchtet und sich nicht auf die Dauer-Akklamation des unseligen Tieftunnel-Projekts zurückzieht. šUnseligō deshalb, weil dieses überbeure, sinnlose, für die Stadtstruktur schädliche Projekt seit nunmehr über 20 Jahren jede sinnvolle Erweiterung des öffentlichen Münchner Verkehrsnetzes blockiert.

Leider macht sich der Autor die irreführende Terminologie der Tunnelbetreiber (š2. Stammstreckeō) zu eigen: Eine 2. und 3. Stammstrecke gibt es bereits seit Beginn des Eisenbahn-Zeitalters in München (und damit länger als die sog. 1. Stammstrecke): nämlich den Süd- und Nordring ó nur werden leider beide für den Nah- und S-Bahnverkehr nicht genutzt. Noch immer steht ein šSchlecht-achtenō aus den 90-er Jahren im Raum ó mit dem absurden Schluss, ein 40 Meter tiefer Tunnel durch die gesamte Münchner Innenstadt sei günstiger als der Ausbau des Südrings für den S-Bahn-Betrieb.

Die Liste der durch die Tieftunnel-Propaganda und anderwärts blockierten kleinen Projekte ließe sich beliebig verlängern: Wo bleibt die Ertüchtigung der S-Bahn-Außenäste und der Flughafen-S-Bahn (alle haben trotz gegenteiliger Behauptungen mit dem Tieftunnel nichts zu tun!)? Wo die Verlängerungen der U-Bahn nach Pasing und nach Engelschalking? Warum wird die Tram durch den Englischen Garten (viel vordringlicher und billiger als ein Autotunnel) nicht endlich gebaut? Statt einer U-Bahn in den Münchner Norden könnte die bestehende Tram durch die Barer Str. zur Münchner Freiheit verbunden werden und dann im 2-3-Minutenbetrieb verkehren. Man könnte die verheerenden Nachwirkungen der Tram-Vernichtungspolitik der 70-er bis 90-er Jahre revidieren und wichtige damals stillgelegte Strecken wiederbeleben, z.B. durch die Kapuzinerstr. nach Obergiesing oder über die Theresienwiese zum Harras und weiter in den Münchner Südwesten und und und í .

Es wäre zu wünschen, dass die SZ vermehrt solche Projekte aufgreift (daraus könnte schnell ein škleiner Masterplanō entstehen) und den Druck auf die Stadtpolitiker erhöht, endlich mit kleinen Maßnahmen zu beginnen statt weiter die Fata Morgana eines widersinnigen Großprojekts zu beschwören.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Hesse